

brauchen will, eben so verschieden ist auch das Verhältniß obiger Materialien zu einander.

Will man einen festen, leicht trocknenden Bernsteinfirniß haben, der in der Kälte trocknen, und nur zu hölzernen Meubles, zum Lackiren zinnerner Knöpfe und dergl. gebraucht werden soll, so ist das Verhältniß ungefähr folgendes:

	8 Unzen	Bernstein
2 bis 3	—	Leinöl und
12 — 16	—	Terpentinöl.

Einen solchen leichten, aber doch für den Zweck dauerhaft und glänzenden Lackfirniß kann man auch verfertigen, ohne das mühsame Kochen des Oels vorzunehmen. Man verfährt dabei auf folgende Art:

Acht Unzen Bernstein werden gehörig geschmolzen, 2 bis 3 Unzen gewöhnliches zuvor erwärmtes Leinöl zugesetzt, dann noch 12 bis 16 Unzen ebenfalls erwärmtes Terpentinöl zugeschüttet, und in einer mäßigen Wärme so lange erhalten, bis die Auflösung vollkommen ist. Nach dem Erkalten gießt man diesen Lackfirniß in eine Flasche, schüttet dazu ungefähr 1 Unze Mennige, Bleiweiß oder Bleiglätte, schüttelt es wohl um, und setzt es 8 bis 10 Tage hin, während welcher Zeit man es die ersten 5 bis 6 Tage immer wieder umschüttelt. — Endlich gießt man den hellen Lackfirniß ab.

Bei diesem Verfahren wird dem Lackfirniß erst hinternach seine Fettigkeit, die das Trocknen desselben hindert, genommen. Diese Manier hat ihre Vortheile. Denn man kann so augenblicklich sich einen Lackfirniß machen, welches vielen Liebhabern, die von langsamen Vorarbeiten nicht gern etwas wissen wollen, oder denen nach Vollendung der Vorarbeit die Lust zur Hauptsache nicht selten vergangen ist, sehr angenehm sein wird. Ferner ist es auch leichter, dem angegebenen schon fertigen Lackfirniß die Trockenheit zu geben, als dem Leinöl, weil er weit flüssiger ist, als das Leinöl für sich allein, und weil deswegen die Bleitheile weit geschwin-

schwin-